

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntage
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Einzeigenpreiser: **Örtliche Anzeigen** **RM. 1.25**, **auswärtige Anzeigen** **RM. 1.80**, **örtliche Werbenen** **RM. 6.—**, **auswärtige Werbenen** **RM. 7.—** für die **erste** **Zeile** **oder** **Zeilen** **oder** **Zeilen**. Bei **wiederholter** **Werbung** **unveränderlicher** **Anzeigen** **entsprechender** **Reduktion**. **Ein** **Tag** **für** **beide** **Wochen**: **10** **Prozent**. — **Für** **die** **Werbung** **von** **Anzeigen** **an** **vorgeschriebenen** **Tagen** **und** **Blättern** **wird** **keine** **Gemälde** **Abrechnung** **angewandt**.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Donnerstag 18. August 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 369. ♦ 69. Jahrgang.

Br. Königsobern, 17. Aug. (Eig. Drabthierst.) Bei der Begrüßung zur Deutschen Ostmesse dankte Minister des Innern Dominicus im Namen der Reichs- und Staatsregierung für die Einladung zur Deutschen Ostmesse und brachte die Anteilnahme der Reichsregierung an der Messe zum Ausdruck. Der leitende Finanzminister Kallina sprach über die schwierige Wirtschaftslage Ostlands.

Italiens Haltung bei den Pariser Verhandlungen.

W. T. B. Rom, 17. Aug. (Stefani.) Nach Rückkehr von Paris lud der Ministerpräsident Bonomi die Vertreter der Presse zu einer Vorlesung ein, um sie über die Pariser Verhandlungen zu unterrichten. Bonomi erklärte, die italienische Delegation habe in Paris gefunden, daß die oberste politische Frage ziemlich verwickelt gewesen sei. Sie habe sich immer bemüht, die Verhandlungen zu mildern. Eine Zuspätkommen des gesamten Oberbühnen an einen einzigen Staat sei einstimmig abgelehnt worden. Da aber keine Einigung hinsichtlich der Zuteilung der Gebiete und namentlich des Industriegebietes möglich gewesen sei, so habe Italien vorgeschlagen, das Völkerbundsamt um ein endgültiges Urteil zu ersuchen. So sei die Gefahr des Bruchs vermieden worden. Italien habe für den Frieden gewirkt, um die Welt zu unterrichten. Die oberste politische Frage sei an den Völkerbundrat verwiesen worden, der keine Meinung dem Obersten Rat mitteilen werde. Dieser werde sie sich zu eigen machen. Bonomi hob hervor, daß die Alliierten die auf die Erhaltung des Friedens gerichtete Initiative Italiens gewürdigt hätten. Della Torretta fügte hinzu, daß die Entscheidung sich mit dem Friedensvertrag von Versailles im Einklang befände und daß es sich um einen tatsächlichen Schiedsspruch handele und daß beide Parteien, Deutschland und Polen, angehört werden könnten. Soleri machte Mitteilungen über die Beschlüsse in der Reparationsfrage. Zwar sei den berechtigten Wünschen Italiens nicht völlig Rechnung getragen worden, die Lage Italiens habe sich indessen doch verbessert. Die Konferenz der Finanzminister sollte als Konferenz bevollmächtigter Minister gelten. Bei der Unterzeichnung des Schlussprotokolls hätten jedoch alle Minister ihre Unterschrift ohne Vorbehalt gegeben, mit Ausnahme des Vertreters Frankreichs, der erklärte, er könne nur mit der vorbehaltenen Willkür seiner Regierung die Unterschrift geben. Die Konferenz und Soleri betonten, bedeutet dieser Vorbehalt keine Aufhebung der getroffenen Vereinbarungen, er erklärt sich vielmehr dadurch, daß die öffentliche Meinung in Frankreich durch die Ergebnisse der Konferenz ansehnlich weniger befriedigt sei. Bonomi und Soleri bräuteten die Hoffnung aus, daß die Frage in freundschaftlicher Weise erledigt werden würde, die Kava teilte bezüglich der von Deutschland an Italien zu leistenden Zahlungen in natura mit, Italien wüßte solche Waren und Erzeugnisse, durch die den Italienern eine Konkurrenz nicht erwachsen könne. Er stellt mit Bedauern fest, daß von italienischer privater Seite versucht werde, auch solchen Artikeln den Eintrag nach Italien zu verweigern, die der heimischen Erzeugung Konkurrenz bereiten.

Eine Note Polens.

Da Paris, 16. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Warschau hat die polnische Regierung den Vertretern der Mächte in Warschau eine Note überreicht, deren Text insoweit der Entscheidung des Obersten Rates bezüglich Oberbühnen im Ministerrat beschlossene worden war. Der Text dieser Note sei noch nicht veröffentlicht; man wisse nur, daß die polnische Regierung erkläre, daß die unerwartete Entscheidung des Obersten Rates in Polen Erregung hervorgerufen, weil das eine neue Vertagung der Lösung des obersten Problems sei. Die polnische Regierung lenkte die Aufmerksamkeit der Mächte auf die möglichen Folgen einer neuen Vertagung.

Englische Vorsichtsmaßnahmen in Deutchen.

Da Deutchen, 17. Aug. Auf Grund verschiedener Vorfälle waren Anzeichen dafür vorhanden, daß ein förmliches Vorkommen polnischer ehemaliger Injuranten für die Nacht zum Mittwoch stattfinden sollte. Die Engländer trafen aus diesem Grunde besondere Vorkehrungen. In den Mittagsstunden befestigten sie die Außenwände der Stadt, um Angriffe von polnischer Seite sofort zu machen.

Ein Gefecht mit polnischen Truppen.

Da Rosenburg, 17. Aug. In der Nacht zum Montag kam es bei den Dörfern Stanalisch und Klokierisch an der Grenze zu einem Gefecht mit regulären polnischen Truppen, denen es gelang, durch eine umfängliche Bewegung die beiden Dörfer mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zu nehmen. Nach heftigen Kämpfen zogen sich die Deutschen zurück, wobei sie heftigen Kämpfen wobei auch Handgranaten verwendet wurden, die Polen über die Grenze zu treiben. Die Polen hatten 24 Tote und eine Anzahl Verwundeter.

Ein Rest polnischer Agenten aufgehoben.

W. T. B. Berlin, 17. Aug. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Breslau meldet, haben Beamte der Breslauer Staatspolizei in Schweidnitz ein Rest polnischer Agenten ausgenommen, die nicht nur in Oberschlesien, sondern auch in anderen Teilen Schlesiens für polnische Rechnung Spionage trieben.

(3. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Gefreit ohne Liebe.

Roman von Erich Eckenstein.

Matt aus dem Dunkel leuchtend, stand eine weiße Gartenbank am Weg. Britta saß darauf nieder und vergrub das Antlitz in den Händen. Heiße Tränen überfluteten das Gesicht, abermals, und diesmal ließ sie ihnen freien Lauf. Hierher kam ja wohl niemand mehr jetzt und niemand würde sie oben vermissen. Ihr aber, die sich immer verstellen und beherrschen mußte vor aller Welt, tat es so wohl, sich endlich einmal ausweinen zu können...

Sie weinte aus tiefer Seele über ihr verfehltes Leben...

XVI.

Heider und Frau von Riebsch waren an diesem Nachmittag nach Hannsental gefahren. Das heißt, er hatte geschäftlich dort zu tun, und als der Wagen, der ihn in der Fabrik abholen sollte, dorthin kam, ließ Heider darin und bettete, er solle sie mitnehmen, da es ein so wundervoller Tag sei.

Heider hatte nichts dagegen. Sie war die einzige, vor der er sich nicht zu verstellen brauchte, denn von ihr glaubte er sich völlig verstanden. Auch dachte er manchmal in seiner hilflosen Verzweiflung, sie könne ihm vielleicht raten. Denn immer klarer wurde ihm die Erkenntnis, daß es so nicht weiter gehen könne, daß irgend etwas geschehen müsse, um ihm die verlorene Ruhe und mit ihr Arbeitskraft, Lebensmut und das in seiner Stellung so nötige innere Gleichgewicht wieder zu geben...

Was — war ihm freilich gänzlich unklar... „Wollen wir den Rückweg zu Fuß machen?“ schlug Heider dann vor, nachdem er seine Geschäfte mit dem Meier erledigt hatte. „Der Abend ist so mild wie im Sommer und wir können gerade rechtzeitig zum Abendessen heim!“

Stöden der deutsch-amerikanischen Friedensverhandlungen?

D. Paris, 17. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Berliner Berichterstatter der Pariser „Chicago Tribune“ erklärt sich zu der Mitteilung ermächtigt, daß die deutsch-amerikanischen Friedensverhandlungen in ein äußerst kritisches Stadium getreten sind. Man sei gegenwärtig auf einem toten Punkt angelangt, weil die amerikanische Regierung die Forderung aufstellt, daß in dem deutsch-amerikanischen Friedensvertrag Deutschland erneut erklären müßte, daß Deutschland allein für den Krieg verantwortlich und schuldig sei. Der Berichterstatter meint, daß, wenn das Kabinett Wirth die amerikanische Forderung annehme, werde es sofort wasserdicht werden. Denn alle politischen Parteien und auch die zahllosen Parteigruppen verlangen einen internationalen Gerichtshof, der mit der Untersuchung aller amtlichen Archive aller Länder, die am Kriege teilgenommen haben, beauftragt wird.

Die Abrüstungskonferenz.

Da London, 17. Aug. Nach einer Washingtoner Meldung hat Präsident Harding den Senator Lodge zum Mitglied der amerikanischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz ernannt.

Da Paris, 16. Aug. Ministerpräsident Briand hat nunmehr dem amerikanischen Botschafter mitgeteilt, daß er persönlich zur Washingtoner Konferenz kommen werde, es müßte denn sein, daß ganz unüberwindliche Hindernisse ihm die Reise unmöglich machten.

Da Paris, 17. Aug. (Lavas.) Der „Eclair“ schreibt, in gut unterrichteten amtlichen Kreisen verläuft man, daß Briand im Gegensatz zu den verlässlichen Gerüchten in Washington nicht danach trachten werde, die Debatte einzig auf die Abrüstung zu beschränken; er sei vielmehr der Ansicht, daß diese Gelegenheit sehr günstig sei, um die Mehrzahl der großen internationalen Probleme vorzubringen, und in Amerika die Ziele der französischen Weltpolitik darzulegen.

Keine internationale Finanzkonferenz in Washington.

W. T. B. Paris, 17. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Washington weiß man in zuständigen Kreisen nichts von der Nachricht, daß eine internationale Finanzkonferenz in Washington zusammentreten soll.

Der Völkerbundrat in Paris.

D. Paris, 17. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Nach den heute morgen hier vorliegenden Meldungen dürfte der Völkerbundrat für Oberbühnen keine Sitzung in Paris und nicht in Genf abhalten. Der französische Vertreter ist in Paris eingetroffen und die meisten Mitglieder des Völkerbundsrates befinden sich schon in Paris. Das ganze Material steht ebenfalls in Paris zur Verfügung.

Die Verteilung der ersten Milliarde Goldmark.

D. Paris, 17. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der belgische Finanzminister Deunin hat bei seiner Rückkehr aus Paris festgestellt, daß von der ersten deutschen Milliarde Belaten 550 Millionen Mark erhalten wird.

Mit fremden Federn.

Br. Berlin, 17. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die „Tägl. Rundschau“ veröffentlicht eine Zukunft, deren Verfasser sichtlich unter der letzten Showelle gelitten hat. Er hat in diesem Zustand eine Entscheidung gemacht, die sicher in allen politischen Kreisen des Reichs verstandnislos ankommen wird. An der Umstellung der englischen Politik gegenüber Deutschland soll nicht die Annahme des Ultimatus und die Verfolgung einer aufrichtigen Erfüllungspolitik, sondern — der General Ludendorff. Er hat vor Monaten einem seiner früheren Offiziere eine Denkschrift über die Gefährlichkeit des Bolschewismus diktiert und diese auch englischen Offizieren, darunter dem General Malet, zugänglich gemacht. Die Zukunft beweist überzeugend, wie unpolitisch das Völkerbundsamt der völkerrechtlichen Platte sein muß, wenn man ihr solche Dinge antun will. Wer die Weltmeinung und insbesondere die Anschauungen der ausschlaggebenden politischen Kreise Englands kennt, der weiß auch, daß Herr Ludendorff in solchen Fällen mehr schaden als nützen kann.

Die Eisenbahn des Freistaates Danzig.

Br. Danzig, 17. Aug. (Eig. Drahtbericht.) In der Frage der Eisenbahn des Freistaates Danzig hatte der Oberkommissar des Völkerbunds, Generalleutnant Sotling, doch entschieden, daß die Vollsouveränität unter die polnische Verwaltung kommen. Nur die Eisenbahnen und Straßenbahnen, die dem Ortsverkehr dienen, seien Eigentum der Stadt. Polen habe die Verpflichtung, Wünsche der freien Stadt sorgfältig zu beobachten.

Auch damit war Heider einverstanden. Der Wald stand in der flammenden Farbenpracht des Herbstes, die Luft war voll Altheideform und die sinkende Sonne breitete ein goldiges Leuchten über die Landschaft.

„Wie Brittas Haar“, mußte Heider denken. Und: „Wenn sie so heiter plaudert an meiner Seite schritte wie Hertha, was gäbe das für ein seltsames Wandern!“

Aber Britta lächelte nie, wenn sie mit ihm sprach, und war immer kalt und ernst. Ihr Lachen und ihre Fröhlichkeit gehörte den Kindern und... er preßte die Lippen zusammen und haßte unwillkürlich die Faust...

Herthas Geplauder verflang unbeachtet wie ein plätscherndes Bächlein an seinem Ohr.

Plötzlich aber horchte er auf.

„Hast du noch nicht bemerkt, Hanns“, sagte sie geheimnisvoll, „daß Britta in der letzten Zeit so oft in der Mansarde oben ist? Stundenlang! Manchmal mit den Kindern, manchmal allein! Sie hält sich im blauen Zimmer auf, schließt sich dort ein und trägt nachher den Schlüssel beständig bei sich.“

Heider blieb stehen und starrte seine Cousine betreffen an.

Also war es Wahrheit! Auch andere hatten beobachtet, was ihm selbst bereits wiederholt aufgefallen war und... ihn mit unruhigem Mißtrauen erfüllte. Denn wozu schloß Britta das blaue Zimmer ab, wenn sie nicht ein Geheimnis damit verband?

„Was denkst du?“ begann er nach einer Weile zögernd. „Was kann Britta oben tun? Und... weshalb schließt sie das Zimmer ab?“

Frau von Riebsch zuckte die Achseln. „Ich kann mir nur ein es denken“, meinte sie dann aufsehend, „daß sie dort Briefe schreibt, die niemand sehen soll!“

Die Worte klangen anscheinend harmlos, und doch hatten sie für den aufhorchenden Mann eine furchtbare Bedeutung.

Die Katastrophe in Rußland.

Br. Berlin, 17. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Aus Alga wird gebracht: So weit Nachrichten aus der Sowjetrepublik vorliegen, sind bisher 71 878 Cholerafälle registriert worden. Die russische Regierung hat ein Dekret erlassen, wonach es amerikanischen Bürgern gestattet wird, Rußland zu verlassen. Dieser Schritt wird als Erfüllung einer der Bedingungen für die amerikanische Hilfsaktion betrachtet. — Aus London wird mitgeteilt, daß die britische Abordnung für das internationale Disfkomitee des Obersten Rates in Künze ernannt werden würde.

Die „Germania“ teilt das päpstliche Dokument mit, das Benedikt XV. an den Kardinalstaatssekretär gerichtet hat als Appell für das hungerleidende russische Volk. Der Appell richtet sich an alle christlichen Völker. Es sollen alle Mittel in Bewegung gesetzt werden, um den Regierungen der verheerenden Länder vorzuleiten, eine rasche und wirksame gemeinsame Aktion einzuleiten.

Das Wirtschaftsabkommen zwischen Danzig und Polen.

Da Danzig, 16. Aug. Über das Danziger-polnische Wirtschaftsabkommen wurde gestern im Hauptauschuss des Danziger Volkstages vom Senator Jemolowski, der diese Verhandlungen von Anfang an führte, Bericht erstattet. Mittags wurden die Vertreter der Presse Danzigs vom polnischen Generalkommissar, Minister v. Bluminski, und nachmittags vom Senator Jemolowski empfangen. Es wurden Einzelheiten auf den verschiedenen Gebieten der bis zur Unterzeichnung fertigen Vereinbarungen bekanntgegeben und in der Hauptsache betont, daß das Wirtschaftsleben Danzigs sich den neuen Bedingungen anpassen werden müsse. Mit dem 1. April 1922 werde es keine Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen mehr geben, und sowohl Bluminski wie auch Jemolowski hoben hervor, daß die Vereinbarungen zwischen den beiden Regierungen eine große Umwälzung bräuteten für Danzig bedeuten würden, daß aber zu hoffen sei, daß diese Umwälzung betrübend auf den Handel und die Industrie Danzigs wirken werde.

Die Griechen in Jomez.

Da Paris, 16. Aug. Wie das „Journal“ aus London meldet, besetzt eine Konstantinopeler Delegation an den Erchange Telegraph, daß die griechischen Truppen Jomez besetzt haben.

Flüchtlinge aus Kleinasien in Konstantinopel.

Da Paris, 17. Aug. Nach einer Meldung des „Intransigant“ aus Konstantinopel trifft dort eine immer größer Zahl von Flüchtlingen aus den von den Griechen besetzten Gebieten Kleinasien ein. Augenblicklich befinden sich 60 000 Flüchtlinge in Konstantinopel, deren Leid groß ist. Man fürchtet die Einschleppung von Cholera und Pest. Zwei reglementierte Cholerafälle seien schon festgestellt worden und es sei deshalb die Schulpflicht der ganzen Bevölkerung mit Anti-Choleraerum beschaffen worden.

Verhärterung der Christenverfolgungen in Armenien.

Da Athen, 17. Aug. (Havas.) Wie der Botschafter unter dem 15. August aus Konstantinopel meldet, erhielt der ökonomische Patriarch neue Nachrichten über eine Verhärterung der Verfolgungen der armenischen und griechischen Bevölkerung in Anatolien. Die Griechen in Mordian seien von türkischen Banden binnemordet worden. Der skandinavische Patriarch habe beim englischen Oberkommissar protestiert gegen die Mordtaten und ihm eine Liste von Griechen aus Jomez und Palova vorgelegt, die unter verschiedenen Vorwänden gefangen gehalten wurden.

Vormarsch der Miriditen.

Da Belgrad, 17. Aug. (Havas.) Aus Skutari wird gemeldet, daß die Miriditen gegen Westen vorgerückt sind bis nach Suizeri am Zusammenfluß von Dami und Marika; sie drohen, die Verbindungen zwischen Skutari und Tyrana abzuschneiden. In Ermangelung regulärer Truppen müßten Freiwillige nach Skutari geschickt werden, um die Brücke bei Viane über die Marika zu verteidigen. Auf die Nachricht von der Niederlage der Regierungstruppen durch die Miriditen emporsteht ein Stamm in der Nähe von Vuk, plünderte und tötete die Soldaten, die sich vor den Miriditen zurückzogen. Von Skutari wurden drei Bataillone abgeordnet, um den Aufstand zu erledigen.

Das Mandat über Palästina.

Da London, 16. Aug. (Havas.) Wie die „Times“ meldet, soll das Mandat über Palästina, über dessen Zuteilung der Völkerbund beschließen muß, wahrscheinlich mit Anfang des nächsten Monats Großbritannien angetraut werden.

Er atmete rasch und heftig. Eine Welle schritt er stumm dahin. Dann stieg er fester heraus: „Wie kommst du auf diese Idee?“

„Sie liegt doch nahe! Es wäre so natürlich... in ihrer Lage! Wenn man sich mit jemand, der einem nahe steht, nicht nach Belieben mündlich ausdrücken kann... schreibt man sich eben!“

Es war finster geworden. Heider stieg das kleine Gitterpförtchen an der Rückseite des Parkes, das sie erreicht hatten, auf. Ohne auf Herthas letzte Worte weiter einzugehen, schritt er stumm mit zusammengebißenen Zähnen vorwärts, den kürzesten Rückweg nach dem Herrenhause einschlagend.

Hertha starrte sein Schweigen nicht. Mochte er nur über ihre Worte nachdenken und... den richtigen Schluss daraus ziehen!

Plötzlich stakte Heider Schritt wie auf Kommando. Aus dem Dunkel vor ihnen war leidenschaftliches, nur mühsam unterdrücktes Schluchzen an ihr Ohr gedrungen. Es konnte nur von der Gartenbank her kommen, die hier seitwärts vom Weg unter Hängebirnen stand. Wer weinte dort so herzbrechend?

Einen Augenblick lang horchten beide schweigend. Dann flüsterte Hertha leise: „Laß uns weiter gehen. Es wird wohl eines der Mädchen sein, das hier seinen Liebeskummer verweint.“

Aber gleichgültig an fremdem Leid vorübergehend, ohne wenigstens den Versuch zu machen, helfend oder tröstend einzuwirken, lag nicht in Heiders Natur.

Wer ist hier?“ fragte er laut.

Das Schluchzen verstummte jäh. Totenstille lagerte über dem Park. Da näherte sich Heider rasch der Bank und ließ das Licht seiner Taschenlampe aufflammen. Mit einem dumpfen Aufschrei taumelte er zurück. Der große Lichtschein hatte durch den Bruchteil einer Sekunde eine schlanke weiße Frauengestalt beleuchtet, deren totenblaues verweintes Gesicht ihn entsetzt anstarrte. Im nächsten Augenblick war sie wie ein Spuk im Dunkel verschwunden.

Wiesbadener Nachrichten.

Größe und Bevölkerung des besetzten Rheinlandes.

Das preussische Statistische Landesamt hat früher bereits Mitteilungen über Größe und Bevölkerung des besetzten Gebietes gemacht, und zwar getrennt nach den drei Zonen der fünf-, zehn- und fünfzehnjährigen Besatzung. Hieraus ergibt sich folgendes: Vor dem Krieg war die Rheinprovinz 26 987 Quadratkilometer groß; nach der Abtretung der Kreise Eupen und Malmedy (989 Quadratkilometer) umfaßt sie noch 26 009 Quadratkilometer. Davon sind besetzt: die Regierungsbezirke Aachen (3168 Quadratkilometer) und Trier (5700 Quadratkilometer) außer dem Saargebiet) ganz, von den Regierungsbezirken Düsseldorf 3395 Quadratkilometer, Köln 2679 Quadratkilometer und Koblenz 4633 Quadratkilometer, insgesamt also 19 575 Quadratkilometer. Hierzu kommt noch das Saargebiet mit 1484 Quadratkilometer, so daß 21 057 Quadratkilometer oder fast 81 Prozent der ganzen Rheinprovinz besetzt sind. Der preussische Staat ist ferner noch mit 2342 Quadratkilometer des Regierungsbezirks Wiesbaden am besetzten Gebiet beteiligt. Hiernach ergibt sich, daß vom preussischen Gebiet im ganzen 21 915 Quadratkilometer mit 4 402 760 Einwohnern zum besetzten Gebiet gehören. Vom Reichsland Slesien h. v. wie wir dem letzten Heft des Zentralblatts für das besetzte Rheinland entnehmen, 1812 Quadratkilometer mit 468 150 Einwohnern von der Besatzung betroffen, von Bayern die Rheinpfalz mit 5599 Quadratkilometer und 933 900 Einwohnern. Der Landestheil Birtensfeld des oldenburgischen Staats umfaßt 503 Quadratkilometer und 50 500 Einwohner. Sonach ergibt sich als Umfang des ganzen besetzten Gebietes im Westen einschließlich des Saargebietes eine Fläche von 31 313 Quadratkilometer = 6,6 Prozent des gesamten gegenwärtigen Umfangs des Deutschen Reichs. In diesem Gebiet wohnen beinahe 10 Prozent der Bevölkerung des Deutschen Reichs. Die im März auf Grund der Statistiken besetzten Gegenden sind in dieser Aufstellung nicht mitberücksichtigt.

Die Hoteliers- und Gastwirts-Innungskasse Wiesbaden hat die Neuwahl ihrer Vertreter im Ausschuss auf Mittwoch, den 12. Oktober d. J., ausgeschrieben. Es sind zu wählen: von den Arbeitgebern 10 Vertreter und 20 Erbsamänner, von den Arbeitnehmern 20 Vertreter und 40 Erbsamänner. Die Wahlberechtigten sind bis 14. September 1921 bei dem Kassenvorstand einzutragen. Wahlberechtigt sind Arbeitgeber, die für ihre verpflichtungsrechtlichen Beschäftigten Beiträge an die Kasse zu entrichten haben, und die volljährigen Arbeitnehmer, die der Kasse als Mitglieder angehören. Wählbar sind nur volljährige Deutsche. Arbeitgeber, die nicht verpflichtet sind, zahlen zu den Arbeitgebern, wenn sie regelmäßig mehr als 2 Verpflichtungsrechtliche Beschäftigten, anderenfalls zu den Arbeitnehmern. Das Stimmrecht der einzelnen Arbeitgeber wird nach der Zahl ihrer verpflichtungsrechtlichen Beschäftigten derart bemessen, daß der Arbeitgeber für je 25 Verpflichtungsrechtliche Beschäftigte eine (jedoch höchstens 4 Stimmen haben). Einigen sich die Parteien auf je einen gemeinsamen Wahlvorschlager, der so viel Bewerber benennt, wie nach den Vorschriften der Satzung Vertreter zu wählen sind, so gelten nach § 9 der Wahlordnung diese ohne weiteres als gewählt, so daß eine besondere Wahl durch Stimmabgabe nicht mehr nötig ist.

Reisegepäck nach dem besetzten Gebiet. Die Ausrüstung des Reisegepäcks nach und nach dem besetzten Gebiet macht nach wie vor Schwierigkeiten, da die Reisenden auf der Übergangsstation zur Gewandnachschau am Badwagen zu erscheinen haben. Sonst wird das Gepäck u. U. ausgelassen und von der Besatzungsbehörde zurückgehalten. Die Bahnhöfe sind angewiesen, die Reisenden bei dem Eintritt der Reise nötigenfalls zu befragen, welchen Weg ihr Gepäck nehmen soll, damit es nicht einem anderen als der Reisende nimmt. Es gilt dies insbesondere für die Übergangsbahnhöfe Goldstein, Dörfel und Griesheim a. M.

Verband von Volkswirtschaftlern nach dem Ausland. Die Handelskammer zu Wiesbaden weist die beteiligten Kreise darauf hin, daß künftig beim Versand von Paketen nach dem Ausland Ausfuhrerklärungen (für die Zwecke der deutschen Zollverwaltung) nach einem besonderen Vordruck beizufügen sind. Diese Vordrucke können von der Reichsdruckerei in Berlin bezogen werden und sind auch im Verkehr vom besetzten Deutschland nach dem Ausland zu benutzen. Bis auf weiteres können noch an Stelle der neuen Vordrucke die alten Zollinhaltsverklärungen Verwendung finden, wobei die Überschrift lauten muß: „Ausfuhrerklärung. Für die Zwecke der deutschen Zollverwaltung.“

Über die Umwälzung von Grundstücksübertragungen hat das Oberverwaltungsgericht eine bemerkenswerte Entscheidung getroffen. Für die Besteuerung maßgebend ist der Wert des Grundstücks, das nach dem zugrunde liegenden laubrechtlichen Rechtsgeschäft den Gegenstand des Eigentumswechsels bildet, bemessen nach der Zeit des Eigentumsübergangs. Für die Frage, ob ein Grundstück als ein unbebautes oder unbebautes anzusehen ist, entscheidet der Inhalt des laubrechtlichen Geschäfts, nicht der Zeitpunkt des Eigentumsübergangs maßgebend dann, wenn in der Zwischenzeit ein neues Gebäude errichtet worden ist. Wenn nach der Steuerordnung der Verkäufer und Erwerber gemeinschaftlich zur Zahlung der Steuer verpflichtet sind, steht es im freien Ermessen der Gemeindeverwaltung, wen sie heranziehen will. Das gilt insbesondere auch dann, wenn eine der Vertragsparteien nach der Steuerordnung eine Bevorzugung genießt.

Befolgung der Gemeindebeamten. In die Befolgungsordnung einer preussischen Stadt war die Bestimmung aufgenommen worden, daß dem Sparkassenrentanten und dem Gegenbuchführer ein Anteil am Reinerwerb der Stadtkasse gewährt werden sollte. Diese Bestimmung verstößt, wie der preussische Minister des Innern in einem Erlaß an die Oberpräsidenten mitteilt, gegen die Vorschriften des § 1 des Reichsvereinsgesetzes vom 21. Dezember 1920, da sie eine unzulässige Regelung der Beamtenbefolgung gegenüber den Vorschriften der Reichsbeamtenbefolgungsordnung darstellt.

Kirchliches. Betreffs der Wahlen zum verfassunggebenden Reichstag machen wir darauf aufmerksam, daß die Wahlkreise für die bis dahin für evangelischen Kirchen Gemeinden in der Zeit vom Donnerstag, den 11. August, bis einschließlich Mittwoch, den 24. August, in der Kirchenliste, Lindenstraße 34, zur Einsichtnahme der Gemeindeglieder offen liegen und Reklamationen gegen die Listen nur während dieser Zeit gemacht werden können. Wer also nach dem Abgang der Kirchenliste Einsicht zu verweigern will, verliert nicht, sich darüber Gewissheit zu verschaffen, da nach Ablauf der angegebenen Frist kein Einpruch gegen die Liste mehr zulässig ist.

Die neuen Weisungen. Man schreibt uns: Die neuen deutschen Weisungen, worüber Sie gestern berichteten, sind bereits, soweit es kleinen, im „Wiesbadener Briefmarkenhaus“ (Langgasse 56) ausgelegt.

Aus dem Vereinsleben.

Stellung „Freie Schelle“. Zu der am Donnerstag, den 11. d. M., im „Alten Hof“ (Bismarckstraße 1) stattfindenden Zusammenkunft hält Herr Reichelt Reden über den Vortrag über „Freie Schelle“. Interessenten sind willkommen. Beginn abends 8½ Uhr.

„Zurück zum Wiesbaden“. Als 7. Hauptversammlung findet am 20. und 21. August eine Feldberg-Nachwanderung statt. Treffen am Samstag, den 20., abends 8 Uhr, am Hauptbahnhof. Abfahrt 11½ Uhr nach Niederrhein. Rückfahrt über Hachen, Glashütten. Abfahrt auf dem Feldberg ca. 1½ Uhr. Rückfahrt 7 Uhr über den kleinen Seeberg zu einem längeren Aufenthalt im alten Silberbach. Dann geht

die Wanderung weiter über Schloßborn, Intero Silberbach, Schloßborn zurück nach Niederrhein. Rückfahrt 6.33 Uhr. Wiesbaden an 7.10 Uhr. Rückfahrt 4½. Abfahrt 8½ Stunden. Führer: Velle und Frau. In Schloßborn ist zur Mittagszeit für eine kräftige Suppe gesorgt.

„Kalligraphische Verein für Kalligraphie“. Samstag, den 20. August, geladener Ausflug nach Kreuznach und Münster am Stein. Abfahrt 8.03 Uhr von Friedrich-Weg über Albenheim. Führung: Herr Boppa.

In der Jugendvereinsung „Deutscher Aufbau“ sprechen am Freitagabend 8 Uhr Herr Studententat Ideodor Schneider über die Quader, am Samstagabend 8 Uhr Herr Rektor Chms über Wilhelm Busch als Mensch und als Künstler. Am Sonntag wird ein Tagesauftrag nach Badstätt unternommen. Anmeldungen bis Samstagmittag.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Eine neue Erholungsstätte im Ländchen.

a. Dellenheim, 16. Aug. Unter Ort hatte nun auch ein Wäldchen, an dem nicht nur die ganze Einwohnerschaft Dellenheims, sondern auch viele Gäste aus den umliegenden Dörfern teilnahmen. Von allen her ist in der Nähe unseres Ortes das sogenannte „Wäldchen“ gelegen, das bisher ungenutzt und sich leicht überlassen sein lassen sollte. Der neu gegründete Verschönerungsverein hat nun mit Unterstützung der Gemeindebehörde das sogenannte „Wäldchen“ seine Aufmerksamkeit geschenkt. Es wurde von dem Unterliegend-gekauft, gerodet und neu Wege nach verschiedenen Richtungen angelegt. Einige Bäume wurden gepflanzt sowie ein Springbrunnen, so daß das ganze einen hübschen anheimelnden Eindruck macht. Am Sonntag fand nun die Eröffnungsfestlichkeit statt. Nachmittags um 1½ Uhr versammelten sich die Festbesucher und der Verschönerungsverein und hatten in Begleitung von einer Kapelle die Festreden an ihren Vereinstischen ab. Es gruppierte sich jetzt nun ein prächtiger Festzug, der durch die Straßen des Ortes zum Festplatz marschierte. Hier angekommen, begrüßte zunächst der Vorsitzende des Verschönerungsvereins Herr Geier die zahlreich Versammelten und wünschte ihnen einige vergnügliche Stunden in der neuangelegten Erholungsstätte. Nach Vortrag einiger Ehre seitens der beiden Gastredner und einiger Musikstücke des Wandervogels sowie durch Vortrag eines entsprechenden Gedichtes seitens des H. Sternberger begrüßte Herr Bürgermeister Koch das Wort und führte aus, daß die Gemeindebehörde gerne den Wünschen des Verschönerungsvereins entgegenkommen sei und deshalb mit Rat und Tat die Instandhaltung des „Wäldchens“ gefördert habe. Im Namen der Gemeindebehörde übernahm er die neue Erholungsstätte in seinen Schutz und übernahm mit Dank die Verantwortung. Es wieschen nun wieder mit Musikbegleitung in kurzer Reihenfolge ab. Eine Kapelle in der „Krone“ der Musik und Tanz, wobei der Kapellmeister durch einen hübsch aufgeführten Reigen großen Beifall erzielte, bildeten den Abschluß der prächtigen Feste.

Handwerkerfragen im Untermainkreis.

— Dangenbach, 16. Aug. Auf Veranlassung des Kreisverbandes für Handel und Gewerbe für den Untermainkreis sind im hiesigen Landratsamt Sprechstunden für Handwerker und Gewerbetreibende eingerichtet, in denen Auskunft über Steuerfragen, Rechtsfragen, Versicherungsfragen sowie alle den handwerklichen und gewerblichen Mittelstand betreffenden Fragen werden besprochen. — Im Untermainkreis sollen zwei Zwangsvereinigungen für das schützende Schneiderhandwerk errichtet werden. Eine Innung soll den westlichen Teil des Kreises mit dem Sitz in Dangenbach und die andere den östlichen Teil des Kreises mit dem Sitz in Dörfel umfassen; die Grenze bildet die Hühnerstiege.

Der Frankfurter Wettbewerb.

Spd. Frankfurt a. M., 16. Aug. Die Wiederbelebung des Wirtschaftslebens im Monat Juli kam dem Arbeitsmarkt unmittelbar zugute. Von 11 224 arbeitslosen Personen im Monat Juni sank die Zahl auf 917 im Juli. Hieran konnte der weitaus größte Teil beschäftigt werden. Die Gewerkschaftsliste zählte Ende Juli 1719 Unternehmungen mit 238 Ende Juni. Die Höhe der ausgezahlten Unternehmungen betrug 827 900 M. Die Landwirtschaft, in der sich mehr und mehr eine Abneigung gegen die Verwendung gewerblicher Arbeitskräfte bemerkbar macht, fordert in wachsender Maße deutsche Arbeiterfamilien an. Das Bauwesen hatte außerordentlich zu tun und stellte an den Arbeitsmarkt starke Ansprüche. Auch der kaufmännische Stellenmarkt zeigte eine gewisse Belebung. Der Festhaltung in der Holzindustrie war zufriedenstellend, ebenso in der Metallindustrie. Durch die Schließung der Röhre ist eine große Anzahl von Mustern und Angehörten arbeitslos geworden, die nunmehr der Gewerkschaftsliste anheimgefallen sind.

Frankfurter Wohnungsnot.

Spd. Frankfurt a. M., 16. Aug. Die im Senat Bonames im Bau begriffene Kriegsbefehlshaberleitung ist bereit vorzuschlagen, daß am 1. November 88 Häuser bezugsfertig werden. In der Kolonie wird nach im Laufe dieses Jahres eine Schulstraße errichtet, für die der Magistrat bei der Stadtkommunalverwaltung um Bewilligung von 210 000 M. nachsucht.

Belegung für Jugendwohlfahrtspläne.

Spd. Frankfurt a. M., 16. Aug. Das Wohlfahrtsamt veranlaßt mit Unterstützung des Reichsministeriums des Innern vom 5. September bis 18. Oktober einen Einführungsversuch für Minderjährige in der Jugendwohlfahrtspläne. Zur Verhütung wird der Belegung in den ersten drei Wochen auf der Wohlfahrt abgesehen. Hier werden die Grundlagen der Erziehung und Jugendwohlfahrtspläne in formeller Hinsicht Form behandelt. Im Hinblick darauf findet in Frankfurt eine dreiwöchige praktische Ausbildung in den verschiedenen Zweigen der Wohlfahrtspläne statt, die mit theoretischer Unterweisung verbunden ist.

Der Tod in der Darggasse.

Spd. Erndbrück, 16. Aug. Seit mehreren Tagen wurde das 3-jährige Mädchen eines Fabrikarbeiters vermisst. Jetzt hat man das Kind in der Darggasse als Leiche aufgefunden.

Der Baum erschlagen.

Spd. Schöten, 16. Aug. Beim Holzlegen wurde in Wölsberg ein 60-jähriger Landwirt von einem umstürzenden Baum erschlagen. Ein Mitarbeiter kam mit schweren Verletzungen davon.

— Wiesbaden 16. Aug. Die Stadtverordneten lehnten eine durch die Verletzung der Röhre (21.50 M. pro Tonne seit dem 1. April d. J.) bedingte Erhöhung des Lichtstrompreises ab, so daß sich die Einnahmen der Lichtwerke bei Beibehaltung des bisherigen Preises um etwa 22 000 Mark verringern würden. Zum Ausgleich wird der Nettopreis auf 21 M. erhöht und sollte der Lichtstrompreis von 2.20 bis 2.40 M. erhöht werden. Eine Firma Ströbe in Trebsen bezieht nunmehr auf die Kleinhabite mit dem Anbot der Anbringung von Kleinschaltern an den Wänden der Straßenlaternen gegen Bezahlung von je 50 M. Trotz der in Aussicht stehenden Einnahmen von etwa 3000 M. erfolgt wegen der Gefahr der Verschönerung der Straßenbildes Ablehnung des Angebotes. Die Magistratsverträge auf Genehmigung von 3000 M. zu Bauarbeitenarbeiten an den Straßen der Darggasse wird genehmigt. Der Magistrat plant zum 1. Oktober Feuerposten, von 80 Vorzeichen seitlichen und 6 Vorzeichen neuen öffentlichen Gebäuden zur Förderung des Kleingewerbes. Aus den Verhandlungen der Verpachtung ist hervorzuheben, daß ein Hausstand nur eine Parzelle abgegeben wird, daß eine anderweitige Nutzung nicht vorliegen darf und daß öffentliche Feuerschutz, Angehörte und Arbeiter durch ständige Verpachtung nachsicht werden können. Die Vorlage fand Annahme. Trotz des Abgangs zur freien Wirtschaft in der Kartellgesetzverfassung glaubt man von einer Verpachtung durch Gemeinde oder Kreis in Anbetracht der berechneten Einnahmen nicht absehen zu dürfen; es wird eine solche in Aussicht genommen werden.

Sport.

— Das goldene Rad von Mainz gewann der Berliner Meisterfahrer Wamler. Der Cyclus-Wanderpreis hat dem Mainzer Radfahrer (Mainz) Karl, Angel, Sauer und (Fubertus) zu. Das Zweifelhafte: Angel-Karl (Mainzer Radfahrer) zeigte erneut sein hervorragendes Können und gewann den Karl v. Oepfke, Schräg, Berlin, heute mit einer Minute 14.1 Sekunden im Kilometer-Rekord der Mainzer Radfahrer eine neue Höchstleistung für die Dreiradlerriede auf. — Das 10-Kilometer-Rennen gewann nach sechs Tagen der Mannhaft Trübsch des Radevereins Schwandmeyer. Das zweite Platz belegte die Mainzer Fahrer Karl-Sauer.

Gerichtssaal.

Fa. Große Baden-Einbruchdiebstahl. Ausgerüstet mit einem Spitzbohrer und sonstigem Diebeswerkzeug sogen die Tagelöhner Jakob Witten und der erst 18-jährige Jakob Reuter aus Wiesbaden aus, um Einbrüche auszuführen. Zunächst machte sich die Gesellschaft an diebstahlige Geschäfte und führte erfolgreiche Einbrüche aus, so bei der Firma Barth, wo Lebensmittel im Wert von 2500 M. gestohlen wurden, dann bei der Witwe Witten, wo die Diebe für 9000 M. Wurst und Fleischwaren mitgehen ließen. Schließlich in dem Eisengeschäft von Oskar Müller. Hier eigneten sich die Einbrecher für 10 000 M. Butter, Eier, Käse und Milchprodukten an. In Wiesbaden hatte die Bande der Firma Barth in der Marktstraße zwei Besuche ab und nahm Waren für 8000 M. und für 6000 M. mit. Die gestohlenen Waren wurden teilweise in Frankfurt veräußert. Durch die Art der Einbrüche kam die Polizei schließlich den Tätern auf die Spur. Die Strafkammer verurteilte Witten zu 3 Jahren Gefängnis und hiesigem Ehrverlust. Schöner erhielt die gleiche Strafe. Reuter 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Fa. Walddiebstahl. Der Straßenbahnkassener Heinrich Wilhelm aus Biedrich a. M. wurde am 19. Juni d. J. in der Nähe der „Villa Lilla“ im Untermainkreis mit einer Röhre und einem Reih im Rudel von dem dienftunfähigen Hörter angehalten. Wegen Walddiebstahl verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten zu 2 Wochen Gefängnis.

Fa. Ein diebstahlige Monatsmädchen. Die Elisabeth Rampe, aus Treysa gebürtig, war als Monatsmädchen bei der inhaberin einer hiesigen Weinkube tätig. Hier stahl sie ihrer Brauterin eine goldene Fackel, einen wertvollen Brillant, einen Ring und 2000 M. in bar und verließ. Die Schöffen schickten die raffinierte Diebin 1 Jahr und 6 Monate ins Gefängnis und erkannten ihr außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ab.

Bemischtes.

Die Rosenheimer Stadtkörner und die Rekrutentafel. Die Wälder des idyllischen bayerischen Städtchens Rosenheim sind es eines Tages nimmer ruhen: der Rekrut, den bisher tagaus, tagein Soldaten zur Stadt hinausführen, mühte verabschiedet und in der eigenen Verwaltung der hohen Obrigkeit vor die Türe befördert werden. Die gelinden Überfälle, die die Privatunternehmer aus dem Rekrutentafel herausgewirtschaftet hatten, kosteten nach dem weissen Beifall der Gemeindeglieder fortan um ein vielfaches vermehrt an Ruh und frommen der Allgemeinheit in den armen, aber reichlich leeren Stadtkörnern. Der Rekrut also ward von Stund an von Stadt wegen abgefahren — Überfälle aber wollten keine stehen. Die Rosenheimer Stadtkörner, um indessen hatte Gebüh. Sie erklärte die Abfuhrgebühren um ein Gebühiges und buttert außerdem für das Jahr 1920 in den Rekrutentafel die hiesigen Rekruten von rund dreihunderttausend Mark hinaus. Darauf faßte sie sich weiter in Geduld. Als die Überfälle auf jetzt noch nicht stehen wollten, ließ man, noch immer von Unternehmungsgeist befeuert, die Gebühren von zwanzig auf einhundertundvierzig Mark erhöhen und wartete weiter. Zunächst aber begann den guten Rosenheimern selbst der kommunalistische Rekrut doch teuer zu werden. Es kamen Beschwerden auf Beschwerden, so daß schließlich die hohe Stadtkörner die hiesige wisse Waise, die sie nach allgemeinem Empfinden genauem in den Rekrutentafel gestellt hatte, alsbald wieder herauszuheben und sich nach einem privaten Unternehmen umzulegen und damit hatte sie auf getan. Denn sonst wäre die ganze Stadt am Ende nach über den elenden Witz anrunden gedungen — das aber wäre gewiß zu schade gewesen!

Der neue Mohammed. Nach englischen Meldungen ist in der Provinz Kanton ein Prophet aufgetaucht, der sich den neuen Mohammed nennt und bereits 20 000 Christen gewaltsam zum Islam bekehrt haben soll. Auf der Himmelfahrt war früher Getreidehändler an der Wolga, lebte dort 40 Jahre in der Verborgenheit, rief sich dann zum Mohammed aus, verkündete sein Eigentum an die Tataren und zog sich in eine Zelle zurück. Dort verbrachte er drei Monate mit Gebet und Buße und trat dann an die Öffentlichkeit, an der solche fanatischen Menschen, begleitet von seinem Adjutanten, einem Schweizer Mechaniker, Christliche Dörfer wurden zerstört und zerstört. Den Bewohnern ließ Selimoff ihr Eigentum unter der Bedingung, daß sie zum Islam übertraten. Der neue Mohammed führte einige hundert junge Mädchen aus den zerstörten Dörfern weg und verteilte sie unter seine Anhänger, den Schweizer bekehrte er mit zwölf Frauen, während er selber als Leiche mit seiner Frau, einer Schuhmachertochter aus Kanton, in Selimoffs Arme herrschte. Einige Dörfer, Leute, die bei ganz geringen Diebstählen gefasst werden, führt er fesseln oder nach an Kreuze binden und von Amerika benagen.

Neues aus aller Welt.

Im ablaufenden Förders. In einer Aufnahme, die für den Film der Mies Film-Kompagnie m. b. H. „Der Eisenbahnkönig“ gedreht wurde, hatte der Filmhauptleiter Hermann Valentin (früher in Wiesbaden) sich für kurze Zeit durch einen Förders an einer Drahtseilbahn entlang fahren zu lassen. Dabei zerlet er, wie der „Film“ berichtet, in sehr große Gefahr. Der Förders löste sich plötzlich aus nicht aufrechter Haltung, fuhr eine mehrere hundert Meter lange Strecke in rasender Fahrt zu Tal und prallte schließlich mit einem anderen Förders zusammen. Trotz der Wucht des Zusammenstoßes — die beiden Förders wurden auf schwerste beschädigt — kam Valentin, der seinen Augenblick die Geistesgegenwart verloren hatte, mit einigen unbedeutenden Verletzungen davon. Er verdankt seine Rettung einer Art Wunder — oder hat wieder einmal der Filmauslei geholfen?

Der Wunderdoktor Schäfer ist 4. Der „Wunderdoktor“ Schäfer ist in Radruck im Alter von 73 Jahren gestorben.

Ein Fregatverkäufer als Millionär. Im Alter von 82 Jahren starb in Neapel der auch den Fremden als charakteristisch neapolitanische Figur bekannte Fregatverkäufer Tomaso di Emma. Er hat ein Vermögen von 5 Millionen Lire hinterlassen. Ungeachtet dieses Reichtums übte er seinen Beruf bis zuletzt aus, lebte in ärmlichen Verhältnissen, wohnte und schlief stets in seiner Fregate.

Der Weltkriege in Paris. Wie das „Paris Journal“ mitteilt, sind in den letzten 14 Monaten in Paris vier Weltkriege vorgekommen. Es sind jedoch alle Vorkehrungen getroffen, so daß keine Gefahr für ein weiteres Umlaufen besteht.

Ein Erdbeben in Eritrea. Nach einer Meldung des „Paris Journal“ aus Asmara hat ein Erdbeben in der italienischen Kolonie Eritrea in der Gegend von Maslana stattgefunden. Vier Personen wurden getötet und ungefähr 20 verletzt. Es sollen noch weitere Opfer zu beklagen sein.

REKLAME

PLAKATE FÜR KONZERTE UND
SONSTIGE VERANSTALTUNGEN
GESETZT AUS WIRKUNGSVOLLEN
SCHRIFTEN FERTIG PROMPT

L. SCHELLENBERG'SCHE HOF-
BUCHDRUCKEREI WIESBADEN
TAGBLATTTHAUS

Elegante
Nagelpflege

Fr. Schilles,
Dankheimer Straße 2. 1.
Sprechst. von 12-7 Uhr.

Verschiedenes

Wer?

beteiligt sich mit 5- bis
10 000 Mark an einem
rentablen, gewinnbring.
Unternehmen? Off. unter
2B. 865 Tagbl.-Verlag.

Beteiligung

oder

Kommissions-
Lager

geg. Kapital-Depot sucht
erf. Kaufmann mit
Büro u. Lager im Zenit.
Wiesbadens. Angebote u.
N. 863 an den Tagbl.-
Verlag.

Geschäftsgew. unabh. u.
Herr oder Dame mit
5000 Mk. Kapital zwecks
tätiger

Beteiligung
für reell. Unternehmen
ges. in Sicherh. Wohn.
m. Fam. Anst. ist gebot.
Off. u. N. 864 an den
Tagbl.-Verlag.

Jünger Kaufmann sucht
tätige Beteiligung
mit 50 000 Mark. Off.
unter D. 863 an den
Tagbl.-Verlag.

Wer würde e. hoh. Be-
amten-Wiwe, die in ihr.
Existenz bedroht, sofort

20000 Mark

als Darlehen geben?
Einf. könnte Kapitalkraft.
Ehepaar durch Ankauf
einer Pension Dauer-
heim bei ertr. Verpfl.
u. treuer Bürgen finden.
Offerten unter A. 245 an
den Tagbl.-Verlag.

Woher? Wohin? Ehe!

Gefucht werden 2 gebildete junge Herrn,
Die auf den ersten Blick man hat gern.
Nicht kleiner wie 1,72 sollen sie sein.
So st. lassen sie nicht zu uns Mädchen.
Der Charakter muß gut sein und tief das Gemüt.
Das Herz voll Sonnenschein, glaubend dem Lebenslieb.
Auch finanziell möglichst sein gut gestellt.
Da das Leben gar teuer in der Welt.
Doch auch diejenige sollen schreiben,
Die an tiefem Einsamkeit leiden.
Wir trauen uns zu, ihnen Glück zu bringen.
Denn den Rutilgen soll es Glück gelingen.
Ein Bild war uns erwünscht gar sehr.
Diskretion selbstverständlich auf Ehr.
und sofortige Retourierung.
Offerten unter J. 865 an den Tagblatt-Verlag.

Entwerf-
ung
Beratung
Stelle
für
Kunst
u. Handlung
Kunst
Kunst
Kunst

Grabdenkmal u.
Friedhofs-Kunst
Wiesbaden

Meisterschule für Klavier
Cornelius Czarniowski

Beginn des neuen Trimesters
am 1. September 1921

Friedrichstraße 6 — Telefon 6004 u. 6598
Wiesbaden.

Walhalla-Restaurant — Groß-Wiesbaden

Heute Donnerstag, den 18. August, abends 8 Uhr:

Grosses
Jubiläums-Konzert

anlässlich
der



jährigen
Leitung

„Schiellein u. Lederbogen“

ausgeführt vom verstärkten

Tulpenstiel-Orchester

(20 Künstler).

Kapellmeister Arno Tulpenstiel.

Klara Kremer
Ludwig Lehr

Verlobte

Wiesbaden
Seerobensstr. 5

Bleibrich
Kirchstr. 11.

Ihre Vermählung geben bekannt

Bergreferendar Kurt Linderhaus
Serafima Pawlowna Linderhaus
geb. Bortschewskaja.

Wiesbaden
Mainzer Straße 48.

Dipl.-Ing. Rudolf Joseph
Architekt

Gertrud Joseph geb. Weingärtner
Vermählte.

Wiesbaden, 18. August 1921

Hochzeit: Goethestr. 2. Wohnung: Mainzer Str. 25.



Heute ab 7 1/2 Uhr

geöffnet.

Kein Weinzwang.

Eintritt für
Damen frei.

U. T.

Bis einschließlich
Freitag, 19. August

Draga
die Heldenprinzessin.

IV. Teil

Der Triumph

Rhenania

Schwalbacher Str. 57.

Ab heute

Der Indianer- und
Wild-West-Film

Entwurzelt

oder
Der raff. Diebstahl

sowie
Wahl ein. Schwiegers.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. : Telefon 6137.

Den Höhepunkt der Sensationen

bringt der 3. Teil des Sensations-Zyklus

Der Reiter ohne Kopf
Harry Peels schwerster Sieg

Abenteuer-Drama in 6 Akten.

Außerdem das 3aktige Lustspiel

Erfolg verblüffend
mit Herbert Paulmüller.
Spielzeit 3-10 1/2 Uhr.

Simplizissimus:

Erste vornehmste
Künstlerspiele
WIESBADEN
Telephon 1028.

16.-31. August:

Das vollständig
unerreichte neue
erstkl. Programm.

Ab 9 1/2 Uhr:

Trocadero
Tanzpalast und Bar
Jazz-Band
u. Tanzvorführungen.

Schreibmaschinen

verleiht
Lehrbüro, franz.-engl.
beid. Dolmetscher
HEMMEN, Neugasse 5
Schreibmaschinenarbeit!
Wer schreibt zu Hause schnell
und korrekt Geschäftsbriefe
nach Stenogr. od. Dittat?
Off. u. N. 862 an Tagbl.-V.

Waldjagd

Nähe Wiesbaden, abzu-
geben. Reb-, Rot- und
Schwarzwild. Anfragen u.
N. 863 an den Tagbl.-V.

„Cafe Corso“
Markstr. 26, 1. Stock

Vollständig renoviert.
Jeden Abend von 7 Uhr ab

Künstler-Konzert

Prima Weine. Vollbier

Spezialität: Apéritif-Bufferet.

Direktion Alphons Kunze.

Residenz-Theater

Schönstes Lichtspielhaus

Nur noch Donnerstag und Freitag:

Die Flucht ins Jenseits

(Die dunkle Gasse von New-York)

Ab Samstag, den 20. August 1921:
Der sensationelle Millionen-Frankfilm.

Die Bettlerin von
Stambul

(The Virgin of Stamboul).

F309

Heute letzter Tag!

Walhalla

Heute letzter Tag!

Nachtbesuch in
der Northernbank

Sensationsdrama in 4 Akten.

Erstklassige Besetzung:

Grit Hegesa, Hermann Valentin,
Paul Richter, Michael Varkonyi.

Dorela

Drama in 5 Akten mit der ungarischen
Schönheit

Lilli Marischka.

Kinephon

Taunusstraße 1, nahe Kochbrunnen.

Wie Safan starb...

Schauspiel in 6 Akten nach dem gleich-
namigen Roman von Arthur Landsberger.

Ossi Oswald

in dem entzückenden Lustspiel
Das Valufamädel.
4 urfidele Akte.

Kammer

Lichtspiele
Mauritiusstr. 12.

Der Tänzer

I. Teil

Drama in 4 Akten
nach dem Roman
von Felix Holländer

m. Walter Jansen
Lil Dagover
Gertrud Welker.

Hoch der gold. Lichtsinn

Lustspiel in 5 Akten.
Kleine Eintrittspreise:
1.50 bis 3.75 Mk.

ODEON

Kirchgasse 18.

Der Stern des

Cirkus Toselli

Großes Artisten- und
Detektiv-Schauspiel in
5 Akten.

Ein mysteriös. Fall

Vier Kapitel aus dem
Tagebuch eines
Kriminalkommissars.

Park-Hotel

Kleinkunst-Bühne

Dir. H. Habets
Künstler. Leitung:
Otto Bellmann.

Das sensationelle
August-Programm!

Gastspiel!

Jean Moreau

Hans Schnitzer

Hanna Fritze.

Layos Rigo.

Otto Bellmann.

Francis & Ernst.

Leontine Lüders.

Geschwister Nissel.

Gustav Jacoby.

Kochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, 18. August.

Vormittags 11 Uhr

Konzert

des Städtischen Kuroorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage

1. Ouvertüre „Die Amazonen“

von F. v. Blon.

2. Barcarole von F. Klöckner.

3. Die Werber, Walzer von

Launer.

4. Das Herz am Rhein v. Hil.

5. Potpourri aus „Der letzte

Krieg“ von Joh. Strauß.

6. Storchschnäbel, Galopp von

Fahrbach.

Kuchhaus-Konzerte

Donnerstag, 18. August.

Nachmittags 4-5 30 Uhr

Abonnements-Konzert

Städtisches Kuroorchester

Leitung: Kammermusiker

Erich Wempe.

1. Ouvertüre zu „Die Zigeu-

rin“ von W. Bil.

2. Schallwellen, Walzer von

Joh. Strauß.

3. Adelside von „Raymond“

von A. Thomas.

4. Serenade von Moszkowsky.

5. Schwedische Bauernhochzeit

von Bödermann.

6. Fantasia aus „Tannhäuser“

von R. Wagner.

Abends 8 Uhr im Abonnemen-

te-Symphonie-Konzert

Leitung: Ferdinand Wagner.

Kapellmeister, Dortmund.

Solist: Konzertmeister

Richard Kromer (Violine).

Orchester: Städt. Kuroorchester.

1. Thema und Variationen aus

der Suite op. 61 von F.

Tschakowsky.

2. Konzert in G-moll für Vi-

oline mit Orchester von Ma-

Bruch.

Vorspiel — Adagio —

Finale.

Konzertmeister R. Kromer.

3. Symphonie pathétique (Nr. 6)

H-moll von Tschaikowsky.

I. Adagio — Allegro non

troppo.

II. Allegro con grazia.

III. Allegro molto vivace.

IV. Finale: Adagio ma-
estoso.